



KIMBERLEY  
WILKINS

Das  
Haus der  
geheimen  
Versprechen

ROMAN

KNAUR 

fleischigen Händen. Flora will ihm helfen, doch Tony schiebt sie zur Seite. Sanft, aber bestimmt.

»Du wartest hier. In deinem Zustand bist du uns nicht von Nutzen, und es ist klirrend kalt draußen. Ich will mich nicht um zwei Leichen kümmern müssen.« Er schnippt seinen Zigarettenstummel in hohem Bogen aus der offenen Tür, wo er im Schnee verglüht.

Flora sieht den Männern nach. Sie stapfen in die Dunkelheit und die Kälte, bis sie nur noch kleine Gestalten am Ende des Gartens sind und schließlich die Steintreppen hinunter

verschwinden, die ins Tal führen. Es hat angefangen zu regnen, schwere Tropfen fallen aus dem aufgewühlten Nachthimmel leise in den Schnee. Flora steht an der Tür und wartet auf die Rückkehr der Männer. Ihre Finger werden taub in der frostigen Luft.

Der Regen wird die tiefen Fußstapfen im Schnee verwischen, zusammen mit den möglichen Spuren von schlaffen, toten Armen, die über den Boden schleifen. Doch er wird auch den Körper abwaschen, ein feuchtes Leichentuch, ein nasses Begräbnis. Flora legt den Kopf in die Hände

und weint, vor Schock und  
Enttäuschung. Wegen ihres  
Verlusts und der Schrecken, die  
zweifellos noch folgen werden.

*Arme Violet*, sagt sie immer wieder  
im Stillen. *Arme, arme Violet.*

# Kapitel eins

## 2014

Wenn ich nur Erfahrung mit Männern hätte und keine fast einunddreißigjährige Jungfrau wäre, die gerade ihren ersten Job angetreten hat, hätte ich vielleicht gewusst, wie man mit Männern wie Tomas Lindegaard spricht, ohne dabei wie eine plappernde Idiotin zu klingen.

»Das Übliche?«, sagte ich, als er

sich dem Tresen näherte. »Sie können sich auch gern hinsetzen und auf die Bedienung warten. Wenn Sie möchten. Oder auch nicht. Ich meine, ich will Ihnen nichts vorschreiben.«

Tomas lächelte, und in den Winkeln seiner leuchtend blauen Augen bildeten sich kleine Fältchen. »Vielleicht überrasche ich Sie heute ja und nehme etwas anderes«, antwortete er.

Ich lachte, dann merkte ich, dass ich zu laut lachte, und verstummte abrupt.

»Einen Espresso bitte.«

»Aber das bestellen Sie doch ...